



Laila, die Chef-Bauchtänzerin der Tierklinik

Laila, die Chef-Bauchtänzerin der Tierklinik

Ein herzliches Hallo +++ Schlagsahne und Schlabberhosen +++ Die Vision des Plans

Nennt mich Laila. Vor einiger Zeit, ich weiß nicht mehr wie lange, als keine Münzen mehr in meinem Louis-Vuitton-Täschchen klimperten und ich immer weniger Lust auf all die verrückten Dinge in dieser Welt verspürte, trug mir das Schicksal zu, wie ich etwas Kapital aus meinem Bäuchlein schlagen und die körperliche Seite des Lebens kennenlernen konnte. So war es auch schon immer meine Art gewesen, alte Gewohnheiten und Mini-Jobs fallen zu lassen und meinen Geist beständig mit Neuem zu füttern. Tat ich das nicht, war es nur eine Frage der Zeit, bis ich anfangen würde, Schlägereien im Supermarkt anzuzetteln, indem ich die Kunden mit Schlagsahnebechern bewarf oder ich mich dazu veranlasst sah, in der Straßenbahn auf dem Weg in die Heia Hiphoppern die Schlabberhosen herunterzuziehen.*

Gerade die Schlagsahne, zusammen mit ihren schurkischsten Verbündeten, den Erdbeeren, hatte in jener Zeit damit zu tun, dass unverhofft das Schicksal anklopfte. Der Strunk einer dicken Erdbeere schaute aus meinem Mund heraus, ich betrachtete nachdenklich meinen Bauch, als von draußen ein mittäglicher Sonnenstrahl ins Zimmer fiel. Er fiel auf das Glaskätzchen, das auf meiner Lieblings-BluRay *Kill, Pussycat, Kill!* stand und das Kätzchen lenkte den Strahl direkt auf meinen Nabel, so wie im ersten Teil von Indiana Jones ein Sonnenstrahl durch einen Edelstein fällt und den Standort eines Schatzes verrät. Genau in dieser Sekunde drehte der Student aus der Wohnung über mir Punjabi MCs *Knight Rider Bhangra*** auf volle Lautstärke auf und, wie soll ich sagen, ich tauchte durch meinen Nabel in eine fremde und dennoch vertraute Welt und wusste plötzlich, was ich tun werde und was ich schon immer tun wollte. Da war er: der Plan. Es schien, als sei dieser Plan schon lange ohne meine aktive Beteiligung in mir gewachsen und gereift und nun zeigte er sich mir zum ersten Mal in einem prophetischen Bilderreigen. Erst neulich erfuhr ich durch Doktor Drusel, dass man solch einen Moment eine Epiphanie nennt. Ein seltsames Wort, aber ich finde, es passt sehr gut zu diesen seltsamen Sekunden, die ich für immer in meinem Herzen tragen werde.

Knäckebrötchen macht Wangen rot +++ Wie mich die Tierklinik fand +++ Ein weites Feld

Gut, nun hatte ich also einen Plan und der erste Schritt lautete: Bauchtanz lernen und dadurch der Menschheit helfen. Das hörte sich schon deutlich besser an, als an der Supermarktkasse zu sitzen und zu gucken, ob auch alle Eier im Karton sind. Dort wollte man ja sowieso nichts mehr von mir und meinen Schlagsahneschlachten wissen. Also konnte ich mich ganz auf den Bauchtanz-Kurs an der Volkshochschule konzentrieren und ich las mich nebenbei ein in die indische Kosmogenie und die Kunst, Mahnungen nicht am Ego knabbern zu lassen.

Schon einige Monate darauf hatte ich meinen ersten öffentlichen Auftritt auf dem Benefizessen zugunsten der Tiramisugeschädigten***. Beim Tanz, selbstverständlich zu *Knight Rider Bhangra*, fiel hin und wieder mein Blick auf einen attraktiven Herren mit grauen Schläfen, der mit der üblichen Kleinstadtprominenz an einem Tisch saß. Nach seinem ich-weiß-nicht-wievielten Apfelkorn nahm er anscheinend all seinen Mut zusammen, ließ seinen Ehering dezent in die Anzugtasche gleiten und gesellte sich zum Kreis um mich herum. Kaum hatte ich meine Darbietung beendet, waren wir auch schon in ein wundervoll abstruses Gespräch über



Laila, die Chef-Bauchtänzerin der Tierklinik

Orientalismus, zwanghaftes Erröten und Knäckebrot vertieft. Ich glaube, er hatte auch so eine Art Epiphanie als er erfuhr, dass er schon der dritte Mann war, der mir gestand, spannende Gefühle zu haben, wenn er, etwa frühmorgens auf dem Weg zur Kaffeemaschine, barfuß über Knäckebrot lief. Kierkegaard habe mal was über Knäckebrot und spannende Gefühle geschrieben, sagte ich und das notierte er sich gleich mit seinem Barmer-Kuli auf den Wulst unter dem Daumen. »Ich bin übrigens arbeitslos«, flötete ich Doktor Drusel währenddessen zu. Und seitdem bin ich Chef-Bauchtänzerin der Tierklinik Drusel.

Oft werde ich gefragt, welche Aufgaben denn überhaupt die Chef-Bauchtänzerin einer Tierklinik übernimmt. Nun, das ist ein weites Feld. Bäuche, so weiß die Wissenschaft, wirken beruhigend auf Mensch und Tier. Ich tanze zu therapeutischen Zwecken vor Kindern, während man ihr Kackerle operiert; ich tanze vor traumatisierten Kleintieren, um ihre Angst zu lindern; ich tanze während Kaffeepausen vor der Belegschaft oder auch mal, wenn Karl, also Herr Drusel, Überstunden schiebt. Denn mein Bauch wärmt wie die Sonne und leuchtet kühl wie der Mond. Tag und Nacht werden eins, wenn man sich auf das Pochen im Solarplexus einlässt. Ja, dieses Pochen rührt nicht immer von zu viel Koffein oder Bauchspeicheldrüsenkomplikationen, erkläre ich gerne, wenn man mich darauf anspricht. Manchmal schlägt es auch Alarm wie Spidermans außergewöhnlicher Gefahrensinn und ein solcher Alarm sollte mich zum nächsten Schritt meines Plans führen.

* Dieser erste Absatz orientiert sich an der Eröffnung des Romans *Moby Dick*

** <https://www.youtube.com/watch?v=mhxRBa7zaOI>

*** Die Formulierung "Benefizessen zugunsten der Tiramisugeschädigten" ist dem Werk von Gerhard Polt entnommen

Zum Text selbst: ich wollte mal wieder etwas Trash im dsfo beisteuern, diesmal mit dem Ziel/der Frage, ob ich es schaffe, aus der absurden Prämisse einen unterhaltsamen Text zu schustern. Grüße!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).